

Datum: 03.03.2020

Jeverisches Wochenblatt

Nordwest-Zeitung

Guten Morgen Sonntag

Wilhelmshavener Zeitung

Anzeiger Harlingerland

Altpräsident Joachim Gauck trug sich ins Gästebuch ein

AKTION Dank an die Initiatoren von „Hands of fame“

WITTMUND/JEVER/WMZ – Das war eine gelungene Überraschung für Ex-Bundespräsident Joachim Gauck: Als er bei der Volksbank Jever sein Buch „Toleranz: einfach schwer“ vorstellte, übergaben ihm Gerd „Thelly“ Thellmann, Frank Fastenau und Wolfgang

Malzahn vom Vorstand des Vereins „Hands of Fame“ seine in Ton gebrannten Handabdrücke.

In das Gästebuch von „Hands of Fame“ schrieb der ehemalige Leiter der Gauck-Behörde, wo die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR

verwaltet wurden: „Mit guten Erinnerungen an Wittmund sage ich herzlichen Dank für die Sympathien und die Nähe, die mir wieder entgegengebracht wurde.“ Dann setzte er das Datum unter seine Zeilen und wollte den Füller schon beiseite legen, als Frank Fastenau ihn daran erinnerte, doch bitte seine Signatur hinzuzufügen. Joachim Gauck amüsierte sich königlich, dass er beinahe seine Unterschrift vergessen hätte. Malzahn lud das ehemalige Staatsoberhaupt ein, bei nächster Gelegenheit seine Handabdrücke auf dem Bundespräsidentenplatz in Wittmund zu besichtigen. Gauck zeigte sich nicht abgeneigt: „Das ist eine gute Idee. Ich muss im Frühjahr ohnehin nach Emden; da könnte es passen. Aber versprechen kann ich das noch nicht.“



Joachim Gauck trug sich ins Gästebuch von „Hands of fame“ ein.

BILD: WOLFGANG MALZAHN



Eintrag in Goldenes Buch

Nach seinem Vortrag im Dannhalm-Theater über „Toleranz – einfach schwer“ hat sich Alt-Bundespräsident Joachim Gauck in das Goldene Buch der Stadt Jever sowie in das Gästebuch der Volksbank Jever eingetragen. Volksbank-Aufsichtsratsvorsitzende Doortje Sabin (von rechts) und Vor-

standsvorsitzender Michael Engelbrecht begleiteten Joachim Gauck ins Rathaus zu Bürgermeister Jan Edo Albers. Am Donnerstag hatte der Alt-Bundespräsident auf Einladung der Volksbank in Jever aus seinem Buch gelesen, 350 Zuhörer konnten teilnehmen.

BILD: VOLKSBANK

Datum: 09.03.2020

Jeverisches Wochenblatt

Nordwest-Zeitung

Guten Morgen Sonntag

Wilhelmshavener Zeitung

Anzeiger Harlingerland



Entspannung nach dem Vortrag: Joachim Gauck mit Michael Engelbrecht.

Foto: Susanne Leitung

Eine besondere Freundschaft

Jever. (Za) Ein Bundespräsident a.D. kommt nicht alle Tage nach Friesland.

Dass Joachim Gauck mittlerweile zum 3. Mal die Region mit seiner Anwesenheit beehrte, war nicht zuletzt auf die enge Verbundenheit mit Volksbank-Vorstand Michael Engelbrecht zurückzuführen. Zwei bodenständige Norddeutsche, die sich zwar nicht gesucht, aber dennoch gefunden haben – und das eine ganze Weile bevor Joachim Gauck zum

11. Bundespräsidenten gewählt wurde. Ein Besuch Engelbrechts im „Bellevue“ zu Zeiten von Gaucks Amtszeit als wichtigstes Staatsobers festigte dieses Band. Die jetzige Anwesenheit von Joachim Gauck als Gastredner im Theater am Dannhalm basierte u.a. auf diesem nicht alltäglichen Berlin-Besuch Engelbrechts. Sehr zur Freude derjenigen, die jetzt an dem Vortrag teilnahmen. Viele zeigten sich dankbar dafür, den einstigen Bundespräsidenten,

der als „herausragende Leitfigur der Völkerverständigung“ galt, einmal „hautnah“ und sehr persönlich erleben zu können. Und ein vierter Besuch Gaucks in Jever ist durchaus im Bereich des Möglichen.

Wer bis dahin etwas über Toleranz lesen möchte. Das Buch von Joachim Gauck „Toleranz. Einfach schwer“ ist 2019 im Verlag Herder erschienen, hat 224 Seiten; ISBN: 978-3-451-38324-3.

Joachim Gauck bei der Volksbank Jever

Toleranz darf nicht schrankenlos sein

Jever. (Za) Ein ausverkaufter Saal, beschauliche Wohnzimmeratmosphäre und eine Stimmung, die eher an den Besuch eines guten Freundes erinnert als an den des ehemaligen Bundespräsidenten.

Joachim Gauck, gerade drei Tage vorher 80 Jahre alt geworden, war auf Einladung der Volksbank Jever zu Gast im Theater am Dannhalm.

Eine Lesung aus seinem Buch „Toleranz. Einfach schwer“ war im Vorfeld angekündigt worden. Aber es war mehr:

Einblicke und Anekdoten aus dem abwechslungsreichen Leben des ehemaligen DDR-Pfarrers, Bürgerrechtlers und Bundespräsidenten sorgten für ungeteilte Aufmerksamkeit, gelegentlich unterbrochen von begeistertem Applaus und so mancher Lachsalve auf das amüsant Dargebrachte.

Als charmanter Redner mit hoher Erzählkunst unterhielt Gauck knapp zwei Stunden sein Publikum, das sich für die außergewöhnliche „Plauderstunde“ mit Standing Ovationen bedankte.

Sein Thema Toleranz verursachte nicht nur bei den Zuhörern ein Wechselbad der Gefühle. Toleranz – erst mit dem westfälischen Frieden hielt diese

Hass-Tiraden im Netz, Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Mit diesem Thema traf das Nachkriegskind Gauck in Zeiten großer Flüchtlingswellen nicht nur den Zeitgeist sondern fühlte diesem „Geist“ auch auf den Zahn.

Und während Goethe der Meinung war, Toleranz müsse zur Anerkennung führen – nur Dulden heiße Beleidigen – sieht Joachim Gauck Toleranz als etwas, das uns lehrt zu dulden, auszuhalten, zu respektieren, was wir nicht oder nicht vollständig gutheißen. „Etwas, das uns Biodeutschen bezüglich der „Zugewanderten“ nicht immer leicht fällt“, wie er schmunzelnd verlauten ließ. Auch für Gauck war dieses Gefühl an Verständnis für das Andere, Fremde, nie so einfach umzusetzen. Sein Beispiel: Döner! Als Gauck nach der Wende – mecklenburgisch geprägt – mittags durch Berlin streifte, kam der norddeutsche Brathering-Fan an den Döner-Buden nicht vorbei. Wozu fragte er sich damals, brauchen wir Döner? Ganz nach dem Motto „wat de büür nich kennt dat frett he nich“, lehnte er diese Art von Mittagessen ab. Es waren letztendlich die schönen Augen einer Türkin die ihn dazu

Gauck seinem lachendem Publikum den Wandel seiner Essgewohnheiten.

Ähnlich ging es Gauck mit der PDS. Erst mit 50 Jahren durfte Gauck frei wählen und was musste er erleben? Ehemalige SED-Mitglieder bestimmten wieder mit in der Politik vom Volke gewählt. Demokratie! Toleranz?

Für Gauck damals schwer zu erdulden, aber ein erster Schritt für ihn, etwas zu tolerieren, was er vom Grunde her ablehnte. Und was damals für die PDS galt, sieht er heute bei der AFD.

Nein, sie gefällt ihm nicht diese Partei. Aber sie wurde gewählt. „Und nicht jedes AFD-Mitglied ist ein Nazi“, erklärte er.

Aber Gauck hält auch nichts von falsch verstandener Toleranz. Nicht alles, was fremd und andersartig sei, müsse toleriert werden, sagt er. Unser Rechte- und Wertesystem habe jeder zu respektieren. Nicht zu tolerieren seien Neonazismus, patriarchalische Gewalt gegen Frauen, die von „Zugewanderten“ und sogar von Richtern als der Herkunft zugehörig gebilligt würde. Und vor dem von Arabern mitgebrachten Antisemitismus, der quasi neben dem traditionellen Antisemitismus neu aufgeflammt sei dürfe



Bundespräsident a.D. Joachim Gauck mit Michael Engelbrecht im Theater am Dannhalm: „Sie können auch gerne für mich weiter reden“, befand Gauck bei der Übergabe nach einer sehr persönlichen Begrüßung Engelbrechts. Foto: Susanne Leitung

ten. „Die überwiegende Mehrheit der Zugewanderten bekommt das hin. Warum sollten wir das nicht auch von den anderen verlangen?“ Keine Gesellschaft müsse Angriffe auf sich hinnehmen. Aber es brauche auch Zeit, um Menschen und Dinge auszuhalten, die den eigenen Gewohnheiten und Denkweisen widersprechen.

Dazu müsse Position bezogen, notfalls auch gestritten werden, so Gauck, der 50 Jahre in einer Welt gelebt hat die Streitde-

seiner Ansicht nach Meinungsvielfalt – und Toleranz, denn Verschiedenheit bedinge Streit. Aber Streit bedeute nicht Hass und Vernichtungswille. Wenn Hass und Menschenfeindlichkeit drohten, dann sei Intoleranz angesagt, so Gauck. Die neue, versichernde Vielfalt der Lebensentwürfe, Wertvorstellungen, religiösen und kulturellen Hintergründe mache Angst, weiß er. Und Angst sei die Stunde der Populisten. Aber egal ob AFD Katholiken

der Freiräume ging, die ihm sein Amt bot, pocht heute noch auf Selbstentfaltung und Respekt vor Andersartigem, so lange die staatlichen Rechtsnormen eingehalten würden. Und er betrachtet Toleranz, die nicht schrankenlos sein darf, auch schon mal als Zumutung. „Jeder, der tolerant sein will, braucht auch die Kraft zur Intoleranz“, sagt er.

„Nur wenn wir uns gegen die Angriffe von Intoleranten verteidigen – woher auch immer sie



Mehr charmante Plauderstunde als Lesung: Joachim Gauck unterhielt sein Publikum mit amüsanten Anekdo-



Ausverkauft: Das Theater am Dannhalm war bis auf den letzten Platz besetzt. Das ist ein Zeichen für die Beliebtheit der Veranstaltungen.



Der Vorstand der Volksbank Jever. links Lambert Meyer